

Auwärter & Hepke, Pforzheim: Goldbijouterie und Semi-Emaillfassungen in Gold und Doublé. Die Broschen in Platin mit Brillanten.

Schoch & Frank am Graben, Schw. Gmünd: Broschen, Nadeln, Ohrringe, Anhänger in Gold, Silberboden und Doublé.

F. W. Heim, Pforzheim: Feine Similiwaren in Silber (Broschen, Kolliers, Bracelets, Anhänger, Diademe, Kämmen, Ringe).

Keller & Edelmann, Pforzheim: Emailmalereien, Semi-Emaillarbeiten. Fassungen in Silberdoublé.

Theodor Fahrner, Pforzheim: Moderner Schmuck nach eigenen Entwürfen und nach Originalentwürfen erster Künstler.

Hugo Böhme & Co., Schw. Gmünd: Goldwaren.

Karl Braun, Schw. Gmünd: Moderner Schmuck.

Otto Kaiser, Schw. Gmünd: Ringe.

L. Kistenmacher, Schw. Gmünd: Silberwaren.

Ueberla Nachf., Schw. Gmünd: Goldwaren.

Fühner & Abmus, Pforzheim: Eine Kollektion Knöpfe.

Heckner & Feiler, Pforzheim: Goldene Ringe und Knöpfe.

W. Lotthammer, Pforzheim: Fingerhüte in Gold und Silber.

Chr. Seybold, Pforzheim: Federhalter, Messer, Crayons.

Hans Soellner, Pforzheim: Knöpfe in Gold, Platina, Silber und Doublé.

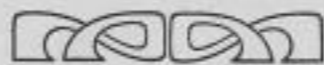
D. F. Weber, Pforzheim: Ringe und Armbänder.

Weber & Co., Pforzheim: Diademe, Kolliers, Broschen.

Lutz & Weiß, Pforzheim: Ringe, Armbänder mit Brillanten, Silbergeräte, Bestecke und silberne Ketten.

Emil Büxenstein, Pforzheim: Damen- und Herrenketten, Anhänger, Armbänder und Kettenringe.

Nicht unbeachtet lasse der Besucher die Ausstellungen der verschiedenen Kunstgewerbevereine und -schulen, in denen sich noch eine Fülle schöner Uhren und Schmucksachen vorfindet, auf die wir vielleicht noch später zu sprechen kommen.



Die Union Horlogère*).

Von B. Wildner.

(Schluß.)

Die Schwierigkeit, an kleine und mittlere Orte tüchtige Uhrmachergehilfen zu bekommen, haben natürlich auch die Mitglieder der U. H. kennen gelernt. Wie dem abzuwehren sei, war deshalb als ein wichtiger Punkt mit auf die Tagesordnung gesetzt worden. Die Frage ist nur leichter gestellt als beantwortet, denn die wahre Ursache, der Gehilfenmangel, ist eine Folge der jahrelangen Minder-einstellung von Lehrlingen einerseits und der zahlreichen Übergänge von Uhrmachergehilfen in die elektro-technischen usw. Fabriken andererseits, welcher sich nicht so ohne weiteres beheben läßt. Ein Palliativmittelchen können wir deshalb auch nur den Beschluß der U. H. nennen, die für ihre Mitglieder einen

Arbeitsnachweis

einrichten will, durch den tüchtige Gehilfen an die Mitglieder empfohlen werden sollen, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß damit letztere für sich einen Vorteil erreichen können.

Bemerkenswert ist die Äußerung eines Mitgliedes der U. H., welche die Schwierigkeit ausschließlich von der verkehrten Behandlung der Gehilfen herrührend bezeichnet. In einzelnen Fällen mag dies wohl zutreffen, im allgemeinen ist hier aber der „Zug nach der Großstadt“ genau so stark vorhanden, wie bei den landwirtschaftlichen Arbeitern, und in letzter Linie für den Mangel an Gehilfen an kleineren Plätzen mit verantwortlich zu machen. Diese Landflucht wird aber, wie alles in der Welt, auch einmal zum Stillstand kommen, die Welle fließt dann wieder zurück und macht normalen Verhältnissen Platz.

Von einem anderen Mitgliede wurde in Frankfurt angeregt, daß die Uhrmacher ihre Söhne dem eigenen Berufe zuführen möchten und, wie es uns scheint, geschieht dies zurzeit schon mehr wie früher. Damit kann jeder Kollege zu seinem Teil beitragen, daß der Gehilfenmangel etwas vermindert wird. Wir empfehlen darum diese Anregung der Beachtung unserer Leser.

Auf eine einfache Art hat die U. H. die von uns mehrfach angeschnittene Frage des

gemeinsamen Inserierens

gelöst. Die in Frankfurt versammelten deutschen Mitglieder beschlossen, in einer verbreiteten Wochenschrift ein allgemeines Inserat für die U. H. aufzugeben, und die dazu nötigen Mittel durch freiwillige Beiträge, die jedoch nicht unter 10 Mark betragen dürfen, aufzubringen. Zirka 1500 Mark wurden schon in Frankfurt gezeichnet, und beschlossen zunächst, mit einer Anzeige in der „Woche“ den Versuch zu beginnen.

Als ein weiteres Propagandamittel kann das

Verzeichnis der Mitglieder

betrachtet werden, welches, auf dünnem Seidenpapier gedruckt

*) Zu unserer Bemerkung über das Glashütter Unternehmen (in voriger Nummer) schreibt uns Herr Rothmann, daß nach wie vor in Glashütte das Spezial-Kaliber Alpina vollendet werden soll. Das $\frac{1}{4}$ -platinige Werk sei nur als Versuch in Frankfurt gezeigt worden.

künftig jedes Mitglied der U. H. seiner Kundschaft, da, wo es nötig und zweckmäßig erscheint, der Garantiekarte beifügen kann. Bisher war nur eine kleine Anzahl der Mitglieder, besonders der größeren Städte, auf den Garantiekarten angegeben, was bei einem Neudruck wegfallen soll.

Im Laufe der Besprechung wurde auch das

Taxieren

erwähnt und schließlich mit Mehrheit beschlossen, daß sich jedes Mitglied des Taxierens zu enthalten habe. Bei einem Verlangen der Kundschaft, die Uhren zu taxieren, soll jedes Mitglied auf die Preisbücher der U. H. verweisen.

Da die deutschen Mitglieder jedoch bindende Beschlüsse nicht fassen können, weil sie einer festen Organisation entbehren, so trat man in Frankfurt der Anregung näher, sich zu einer besonderen Vereinigung in der U. H. zusammenschließen. Ein Ausschuß wird die nötigen Schritte im Verein mit den Generalvertretern und unter Zuziehung eines Rechtsanwaltes einleiten.

Mit der Einführung des

333-Stempels

befasste sich die U. H. zufolge einer Anfrage, welche die schweizerische Handelskammer an sie gerichtet hat. Referent war Herr Rothmann, Berlin, der die Einführung des Stempels empfahl, und nach einer kurzen Debatte beschloß die Versammlung einstimmig, für den Stempel einzutreten.

Nach Erledigung einiger mehr interner Fragen, wie Aufnahme neuer Mitglieder, bei der der Direktion die größte Sorgfalt und Vorsicht anempfohlen wurde, und Vorgehen gegen solche Mitglieder, die sich gegen die Statuten der U. H. vergangen haben, hielt Herr Schwarz, Leipzig, einen Vortrag über elektrische Uhren, den er durch Vorzeigung einiger Werke wirksam unterstützte. Zum Schluß empfahl dann noch Herr Lang, Frankfurt a. M., den gemeinsamen Bezug von Schaufenster-Reklamestücken, die unter den sich beteiligenden Uhrmachern ausgetauscht werden sollen.

In vorstehendem haben wir die Versammlung der U. H. rein vom Standpunkte des aufmerksamen Beobachters geschildert, und glauben damit allen unseren Lesern einen Dienst erwiesen zu haben. Wir haben gezeigt, welche Mittel die U. H. zur Förderung ihrer Interessen anwendet, und darauf aufmerksam gemacht, in welcher Weise diese Mittel geeignet sind, jeden Kollegen, der nicht Mitglied der U. H. ist, zu beeinträchtigen.

Es wird nun unsere nächste Pflicht sein, unseren Lesern Vorschläge zu machen, wie sie durch ähnliche Einrichtungen sich gleiche Vorteile schaffen können, und dies soll in den folgenden Nummern geschehen.

